



Gefragte Herberge

Die Strafanstalt Sennhof in Chur weist eine hohe Auslastung auf. Wurden im vorletzten Jahr 9606 Hafttage im Vollzug registriert, waren es im letzten Jahr 11 622. Damit ist der vorgegebene Planwert von 10 000 deutlich übertroffen worden. Die Auslastung stieg in der Vergleichsperiode um sechs auf 88 Prozent. Damit wurde der Planwert von 90 Prozent nur knapp nicht erreicht. Auch die hoch gesteckten finanziellen Ziele konnten fast erreicht werden.

Anforderungen an Strafvollzug steigen

Die meisten Gefangenen, die ihre Strafe im Sennhof in Chur absitzen, sind «durch alle sozialen Auffangnetze gefallen, sind psychisch und physisch angeschlagen, körperlich und geistig kaum in der Lage, einen normalen Arbeitstag durchzustehen»: Mit diesen Worten wird im Geschäftsbericht 2006 die Situation in der Strafanstalt Sennhof beschrieben. Deshalb müsse sich die Anstalt wieder vermehrt auf das Kernge-

schäft, den Strafvollzug, konzentrieren. Das bedeute aber, dass die Produktion zweit-rangig werde. Oder mit den Worten von Anstaltsdirektor *Andrea Zinsli* im Geschäfts-bericht: «Die Anforderungen an den Strafvollzug steigen, die Belastungen und Auf-wendungen nehmen zu, ebenso die Kosten für die Leistungen und für die speziellen Behandlungen, zu denen wir verpflichtet sind.» Im Gegenzug sei es «kaum mehr» möglich, interessante Aufträge aus der Wirtschaft zu übernehmen. Und dies führe zwangsläufig dazu, dass die Einnahmen sinken würden. Trotz dieser grossen Her-ausforderung konnte der Kostendeckungsgrad in Prozent der direkten Kosten der Gewerbebetriebe Schreinerei und Industrie von 30 Prozent im 2005 auf 34 Prozent im 2006 gesteigert werden. Der Plan- Wert von 35 Prozent blieb knapp unerreicht. Die Steigerung sei auch deshalb bemerkenswert, weil die Behindertenwerkstätten in diesem Auftragssegment «immer mehr aufholen» würden. So werde es immer schwieriger, «marktgerechte Preise auszuhandeln». Zudem dürfe man nicht verges- sen, dass im Sennhof «vermehrt mit immer schwierigeren Insassen» zusammenge- arbeitet werden müsse, welche sich «schlecht motivieren» liessen. (cb)



Die für die Untersuchungs- und Ausschaffungshaft vorgesehenen Zellen (Bild) im Sennhof waren im letzten Jahr schlecht ausgelastet. (Foto Tamara Defilla)

Ein Zahnarztbesuch, der die Sennhof-Statistik trübt

Die Strafanstalt Sennhof erreicht eine immer höhere Wirtschaftlichkeit. Möglich wird dies dank einer ausgeklügelten Bewirtschaftung der vorhandenen Zellen.

Von Christian Buxhofer

In der Strafanstalt Sennhof in Chur sind im letzten Jahr 11 622 Hafttage im Vollzug registriert worden. Das sind nicht nur 1622 mehr als im Plan-Wert anvisiert, sondern fast genau 2000 mehr als im Vorjahr und sogar fast 3000 mehr als im 2004. Diese markante Steigerung ist nicht etwa auf eine gestiegene Kriminalität in Graubünden, auf höhere Erfolgsquoten der Kantonspolizei

oder auf strengere Richter zurückzuführen, sondern vor allem auf eine Optimierung bei der Bewirtschaftung der vorhandenen Zellen. So stieg die Auslastung von 80 Prozent im 2004 auf 82 Prozent (2005) und nun auf 88 Prozent. Das mit 90 Prozent hoch gesteckte Ziel konnte nicht ganz erreicht werden. Die Verantwortlichen führen dies auch auf den Umstand zurück, dass viele Zuweisungen durch das Ostschweizerische Strafvollzugskonkordat erfolgen. So könne es vorkommen, dass eine Zelle nach einem Austritt nicht sofort wieder belegt werden könne. **Diesmal null Ausbrüche** Das Ziel, die Sicherheit der Gesellschaft während des Vollzugs bestmöglich zu gewährleisten, konnte im letzten Jahr hingegen zu 100 Prozent erreicht werden. Die Zahl der Ausbrüche aus dem Strafvollzug blieb diesmal nämlich bei null. Im 2005 war diese Statistik hingegen durch den Ausbruch getrübt worden, der anlässlich eines Zahnarztbesuchs erfolgt war.

Neben den 11 622 Hafttagen im Vollzug wurden im Sennhof im letzten Jahr 1901 Hafttage in Untersuchungshaft und 3063 Hafttage in der Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft registriert. Hier blieben die Plan-Werte deutlich unerreicht. Hier sei man von der einweisenden Behörde abhängig und könne die Zahl der Hafttage nicht beeinflussen, heisst es dazu im Geschäftsbericht. Aus diesem (Griforma-) Jahresbericht geht auch hervor, dass die Arbeit im Sennhof kein Zuckerschlecken ist: «Wegen Selbstgefährdung, Gewaltausbrüchen und Ansatz zur Meuterei mussten auch im Berichtsjahr spezielle Massnahmen getroffen werden.» So hat die Anstaltsleitung beispielsweise 14 Disziplinarstrafen ausgesprochen, davon fünf schriftliche Verweise.

Einnahmen unter Budget

Die Verwaltungsrechnung 2006 der Strafanstalt Sennhof schliesst bei einem Aufwand von 3,7 Millionen Franken und einem Ertrag von 2,75 Millionen Franken mit einem Aufwandüberschuss von 966 000 Franken ab. Damit ist die Budgetvorgabe um fast 75 000 Franken verfehlt worden. Das schlechtere Ergebnis ist auf den mas-

siven Rückgang der Belegung in der Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft zurückzuführen. Allein hier resultierte ein Minderertrag von über 120 000 Franken.

Ausschaffung «zahlt» sich aus

Deutlich kommt dies bei den Kostenrechnungen zum Ausdruck: Während in der Produktgruppe «Vollzug von Freiheitsstrafen» das Budgetziel sogar um 95 000 Franken übertroffen werden konnte, wurden die Erwartungen in der Produktgruppe «Untersuchungs und Ausschaffungshaft» um 180 000 Franken verfehlt. Der massive Rückgang bei den Einnahmen aus der Vorbereitungs und Ausschaffungshaft entstand ab Juli 2006. Ab diesem Zeitpunkt wurden alle Inhaftierten, welche in ihre Heimat zurückgeführt werden